

Titus, der Rom auch durch ein herrliches Werk der Baukunst, die sogenannten Thermen (Bäder) des Titus, zierte, regierte zum Unglück für das römische Reich nur zwei Jahre und drei Monate. Er starb kinderlos nach kurzer Krankheit (81 n. Chr.) und hinterließ die Regierung seinem ihm ganz unähnlichen Bruder, dem grausamen Domitianus (81—96 n. Chr.).

XXXIV.

Nerva. Trajanus. Hadrianus. Die beiden Antonine. (96—180 n. Chr.)

Nachdem Domitianus fünfzehn Jahre hindurch die römische Welt gedrängelt hatte, bildete sich eine Verschwörung in seinem eigenen Palaste, in deren Folge er nach verzweifeltem Widerstand ermordet wurde. Nach ihm regierten über achtzig Jahre treffliche Fürsten, unter denen das Reich eine gewisse äußere Blüthe entwickelte, die das innere Elend überdeckte, so daß man diesen Zeitraum das goldene Zeitalter des römischen Reiches genannt hat.

Nach dem Tode des Domitianus wurde der alte, würdige Senator Cocceius Nerva auf den Thron erhoben (96—98 n. Chr.). Er bemühte sich, durch Milde und Gerechtigkeit die Wunden des Reiches zu heilen; er erhöhte das Ansehen des Staates, minderte die Abgaben und ließ arme Kinder auf öffentliche Kosten erziehen. Da er aber fühlte, daß ihm, dem Uebermuth und der Gewaltthätigkeit der Leibgarden gegenüber, die nöthige Kraft fehlte, so wählte er den Ulpian Trajanus, einen Spanier von Geburt, zu seinem Mitregenten. Nerva

folgt und man fand, daß man sich in dem alten Herculaneum befinde. Erst um das Jahr 1748 fand man das alte Pompeji, dessen Ausgrabungen am weitesten gediehen sind. Die aufgefundenen Kunstdenkmäler haben zur Aufhellung des Alterthums bedeutend beigetragen.